

Summertime

Robert Oltay - 45. Vernissage, 15 Jahre Kunstcafé Jindrak, Mai bis September 2019

Summertime...

Weist auf die letzte Zeitemstellung aber auch auf den Sommertermin hin. Der Sommer heißt mehr Licht, Sehnsucht nach fernen Orten.

Fünf Räume, an die 20 Exponate. Der Zeitraum umfasst Oltays „Jetzt“ mit ein paar „Ausreißern“ bis in das Jahr 1985 zurück. Das betrifft auch die zwei mittleren Bilder auf der Innenseite der Einladung, die blaue Wüste: „Morgendämmerung nördlich der Sahara“ und das Bild „Oase“, das kleinere, in Rottönen direkt vor Ort auf einer Studienreise 1986 in Marokko, in Zagora südlich des Atlas-Gebirges, entstanden, das größere ein Jahr später im Atelier. Schon diese beiden Werke veranschaulichen das Verschmelzen von „inneren“ und „äußeren“ Bildern. Das steigert sich im Bild „Hafen-Speer-Schiff“, einem Blick aus einer Markthalle aufs Hafengelände und das offene Meer hinaus. Das Speer im Vordergrund kann es so nicht geben – was mag es wohl für eine Bedeutung haben?

Im Bild „Linzer Torte gelandet“ kann man am Flusslauf der Donau, eine Raumschiff-ähnliche Landung der Linzer Torte ausmachen. Wer isst wen? Wir die Torte oder sie uns? Vorangegangen ist das Bild „Nach dem Föhnsturm“, auf dem eine Wolkenfront, ihre Unterkannte, wie mit dem Lineal gezogen, ihren Schatten auf Linz wirft. Dazwischen im Cinemascope die Alpenkette. Durch das Erkennbare erscheint uns das Gesehene vertraut, aber durch Irreales schafft Oltay wieder die „nötige“ Distanz. Diese „Landung“ hat es auf die „Edition 2019“ der Linzer Tortendose geschafft: es ist die fünfte Variante. Jedes Jahr wird die „Dose“ vom Linzer Tourismusverband ausgeschrieben. Die leeren Dosen werden dann von bekannten Konditoren mit ihren originalen Linzer Tortenkreationen gefüllt. Von Linz aus treten die Dosen ihre Reise als Botschafter in viele Orte unserer Erde an. Es kommen immer wieder positive Rückmeldungen, so aus Canada, den USA, Japan, China, der arabischen Welt, aber auch aus deutschen und heimischen Haushalten.

In Aquarellen, wie „Am Meer“ und „Jungle“ wird in uns das Fernweh geweckt.

Das Bild „Summertime“ zeigt uns auf MM-Papier eine untergehende Sonne, eine Mondsichel, so wie Figuren von Menschen und Hunden im Vordergrund...Melancholie schwingt im Positiven mit.

Im fünften Raum zeigt Oltay Werke seines Krumau-Aufenthaltes als Artist in Residence im ESC (Egon-Schiele-Center), in dem das Land OÖ Kunstschaffenden ein großes Atelier zur Verfügung stellt. Sie entstanden Plein-Air. Vor ein paar Monaten hat der Künstler seine ebenfalls dort entstandene „Krumau-Rolle“ in der Kunstsammlung des Landes OÖ im Ursulinenhof des Kulturquartiers präsentiert.

Für Oltay ist die Natur eine der wichtigsten Inspirationsquellen: „Von ihr kann man sehr viel lernen, sie entwickelt spannendste Formen, deren Umsetzung in eine bildnerische Lösung sehr fordernd ist.“

Die Natur ist kein Stilleben, sondern ein lebendes und zugleich ein sehr geduldiges Modell, ganz im Gegensatz zum Menschen, der als Modell ungeduldig, wertend und das künstlerische Ergebnis mit sich vergleichend ständig idealisiert dargestellt wünscht. Die geduldige Natur agiert aber viel stärker und holt sich auf lange Sicht meist zurück, was ihr genommen wurde. Oltay malt und zeichnet oft das Bedrohte, das was er zu verlieren befürchtet. Das Fokussierte wird Impuls und dann Anlass, es in Form von Malerei in eine neue Dimension zu transformieren. Ihm kommt es nicht auf das abbildhaft Fotografische an, Malerei und Grafik können so viel mehr ...

Bei Oltay spürt man den ständigen Versuch eine Balance zwischen Vertrautem und dem Fremden, der Nähe und der Ferne, der Verwurzelung und der Loslösung herzustellen.

Oltay organisiert und kuratiert seit 15 Jahren die Ausstellungen im Kunstcafé Jindrak. Angefangen hat es im Herbst 2004. Diese Location ist ein beliebter Treffpunkt nicht nur für Kaffee- und Torten-TigerInnen, sondern auch für Freunde und Freundinnen der Kunst und der Kunstschaffenden.